

## **A N F R A G E**

des Abgeordneten Klaus Kessler (B90/Grüne)

betr.: Fachkräftemangel im Pflegebereich

Bereits heute herrscht im Saarland ein Mangel an qualifiziertem Pflegepersonal, der sich in Zukunft durch die starke Zunahme pflegebedürftiger Personen und einer unter Auszubildenden vergleichsweise geringen Attraktivität des Pflegeberufes, unter anderem bedingt durch schlechte Verdienstaussichten, noch verstärken wird. Da das Saarland vom demographischen Wandel unter den Bundesländern besonders stark betroffen ist, wird der Bedarf an qualifizierten Pflegekräften und Personen in anderen Gesundheitsberufen überdurchschnittlich zunehmen.

Während bundesweit die Zahl der Beschäftigten im Pflegebereich zukünftig demographiebedingt zurückgehen wird, wird die Anzahl der Pflegebedürftigen von heute rund 2,4 Millionen auf rund 3,4 Millionen im Jahr 2030 ansteigen. Ende 2012 arbeiteten ca. 890.000 Menschen im Pflegebereich, bis zum Jahr 2030 sinkt die Beschäftigung allein aus demografischen Gründen auf ca. 784.000 Personen. Prognosen zur Pflegesituation im Jahr 2030 gehen deshalb für das gesamte Bundesgebiet davon aus, dass sich der bestehende Mangel an Pflegekräften auf 506.000 vergrößern wird. Bereits bis 2020 steigt die Personallücke auf knapp 280.000 Personen (Quelle: Prognos-Studie „Pflegerlandschaft 2030“ vom Oktober 2012). Allein im Saarland rechnet die saarländische Pflegegesellschaft mit einer Fachkräftelücke von 585 Vollzeitkräften im Jahr 2015 und von 1.064 fehlenden Vollzeitkräften im Jahr 2020.

Trotz der aktuellen Saarland-Imagekampagne, die das Standortmarketing zum Ziel hat und generell einen Zuzug von Fach- und Führungskräften anstrebt, ist nicht ersichtlich, wie die Kampagne gezielt zu einem verstärkten Zuzug von qualifizierten Pflegekräften beitragen soll. Zudem ist zu befürchten, dass sich das wirtschaftliche Gefälle speziell zwischen Luxemburg und dem Saarland weiter zu Ungunsten des Saarlandes auswirken wird, so dass vermehrt qualifizierte Pflegekräfte gezielt nach Luxemburg abwandern werden. Dies würde für das Saarland aufgrund der bestehenden Konkurrenzsituation zu einem langfristigen Fachkräftemangel im Pflegebereich führen.

Vor diesem Hintergrund frage ich die Regierung des Saarlandes:

1. Wie viele ambulante und stationäre Plätze für Pflegebedürftige gibt es im Saarland; diesem Angebot stehen wie viele pflegebedürftige Menschen gegenüber?
2. Wie beurteilt die Landesregierung die gegenwärtige Pflegesituation im Saarland und speziell im Nordsaarland?
3. Wie viele Beschwerden gab es seit dem Amtsantritt des saarländischen Pflegebeauftragten und wie verteilen sich diese auf die Landkreise?
4. a) Welche konkreten Versäumnisse bzw. Mängel wurden dem saarländischen Pflegebeauftragten in den Pflegeheimen bzw. ambulanten Einrichtungen beschrieben?  
b) Wie viele Fälle von Gewaltanwendung gegenüber Pflegebedürftigen durch Personal wurden dem Pflegebeauftragten seit seinem Amtsantritt bekannt?
5. Welche statistische Entwicklung erwartet die Landesregierung hinsichtlich des zukünftigen Bedarfs an Pflegekräften im Saarland - speziell in der Grenzregion zu Luxemburg- unter Einbeziehung der Altersentwicklung der saarländischen Gesellschaft?
6. a) Welche Maßnahmen hat die Landesregierung bereits eingeleitet, um den Fachkräftemangel im Pflegebereich zu bekämpfen?  
b) Welche Maßnahmen gedenkt die Landesregierung zukünftig gegen den immer größer werdenden Mangel an qualifizierten Pflegekräften durchzuführen?
7. Gibt es eine wissenschaftliche Begutachtung von Pflegekonzepten im Saarland, wenn ja, wie viele Begutachtungen werden in welchen Einrichtungen durchgeführt und welche Rückschlüsse lassen diese zu?